

Literarische Umschau

Bauch Andreas, *Quellen zur Geschichte der Diözese Eichstätt*. Band I: *Biographien der Gründungszeit*, Eichstätt, Sailer-Verlag, (1962, 8^o, 303 S., 1 Karte.

Die von dem verdienten Regens des Priesterseminars Eichstätt, Professor A. B a u c h angelegte Reihe früher Eichstättischer Geschichtsquellen beginnt mit einer Neuausgabe von vier einschlägigen hagiographischen Werken, der Vita des hl. Willibald, des hl. Wunibald, des hl. Sola und den *Miracula s. Walburgis Monheimensia*. Gewiß sind diese wertvollen Viten der Historie längst bekannt aber nicht nur nicht vollständig herausgegeben und in den unförmigen Bänden der frühen *Monumenta Germaniae* schwer erreichbar — die Herausgaben liegen längst zurück und eine Neuausgabe mit den Ergänzungen neuerer Forschung, was Text und Kommentar betrifft, keineswegs überflüssig. Gerade bei dem berühmten frühen Orientfahrer S. Willibald ist der Kommentar völlig neu. Ebenso verhält es sich beim Wynnebaldsleben. Das Leben des Einsiedlers Sola ist hier überhaupt zum erstenmal vollständig und kritisch herausgegeben und hat im Zusammenhang mit den neuen Ausgrabungen am Solagrab besondere Bedeutung. Wie diese gut kommentierten neuen Ausgaben auch Licht bringen in die erste Anlage der Eichstätter Kathedrale, glaube ich in meiner Untersuchung über die „*Ecclesia Aureatensis*“ in der vergangenen Jahres erschienenen Festschrift für Eichstätt dargetan zu haben. — Hoffentlich findet die Reihe die baldige versprochene Fortsetzung in gleicher wissenschaftlicher Qualität und gediegener Aufmachung.

München

R. Bauerreiß

Siegburger Studien Band I, Respublica-Verlag, Siegburg 1960, 136 S., 12 Bildtafeln.

Siegburger Lektionar, hgg. von den Mönchen der Abtei Michaelsberg. Respublica-Verlag, Siegburg 1964, 60 S., 12 Farbtafeln.

1. Die neu begründete Reihe „Siegburger Studien“ will in zwangloser Folge Beiträge zur Geschichte der Abtei des hl. Michael in Siegburg und Arbeiten ihrer Mönche bringen. Das erste Heft erschien als Jubiläumsgabe zum 25jährigen Abtjubiläum von Dr. Ildefons Schulte Strathaus. Der Inhalt dürfte die gesamte benediktinische Familie interessieren. Wunibald Weber OSB geht der Geschichte des Namens Strathaus und der Träger dieses Namens nach; im 16. Jh., in schwerer Zeit, hatte die Familie dem Orden bereits zwei Äbte gegeben. Die letzten drei Abtwahlen in der alten Abtei Siegburg behandelt Jakob Torsy. Wie die Namenlisten der wahlberechtigten Konventualen zeigen, hatte das alte Siegburg bis zuletzt einen aristokratischen Charakter. Ergänzend zu den Ausführungen von Torsy sei auf die Dissertation von Bernhard Walcher OSB über die Abtwahlen in Bayern (München 1930) verwiesen. Die Persönlichkeit des letzten Abtes von Siegburg bei der Aufhebung der Abtei im Jahre 1803, Johann Speyart v. Woerden, zeichnet Wilhelm Bers. Zwei Handschriften mit dem Offizium zu Ehren des hl. Erzbischofs Anno von Köln, des Stifters von Siegburg, untersucht Placidus Mittler OSB. Die weite Verbreitung des Schriften des Abtes Rupert von Deutz, vordem Mönch zu Siegburg, zeigt Rhaban H a a c k e OSB auf. Die Vorbereitung einer Edition der Rupert-Schriften darf als besonderes Verdienst des

Jubilär-Abtes angesehen werden. Sehr wertvoll erscheint die Zusammenstellung der verschiedenartigen Würdigungen der Persönlichkeit und Wirksamkeit Ruperts. Eine Karte gibt Aufschluß über die Herkunft der Rupert-Schriften. Neben dem flandrisch-mittelrheinischen Raum sind es vor allem bayerische und österreichische Klöster, wo die Werke Ruperts Eingang fanden. Über die Geschichte der Abteibibliothek von Siegburg, insbesondere über den Wiederaufbau nach 1945 unterrichtet letztlich Mauritius Mittler OSB. Die Mönche von Siegburg haben hier gleich so manchen ihrer Mitbrüder in anderen vom NS-Regime und dem 2. Weltkrieg schwer betroffenen Ordenshäusern in aller Stille eine kulturpflegerische Leistung vollbracht.

2. Auf 12 drucktechnisch hervorragenden Farbtafeln werden in vorliegendem Buch 12 Miniaturen aus der Handschrift Harley 2889, des Britischen Museums vor Augen geführt. Die Handschrift, ein Hauptwerk der niederrheinischen Buchmalerei aus der Mitte des 12. Jh., wurde 1962 von H. Thurner als ein für die Abtei auf dem Michaelsberg angefertigtes Lektionar bestimmt. Dem Vorwort von Mauritius Mittler OSB folgt eine knappe kunstgeschichtliche Analyse von Peter Bloch, Kustos am Kölner Schnütgen-Museum; die einzelnen Miniaturen werden von Placidus Mittler OSB beschrieben und in ihren liturgischen Zusammenhängen erläutert. Der bisher als Pantaleon gedeutete Martyrer (Tafel X) wurde als der Reichspatron Mauritius, den die Benediktiner von Siegburg neben St. Michael als den 2. Patron ihres Klosters verehrten, identifiziert. Es ist zu wünschen, daß die geplante kritische Edition des Lektionars der vorliegenden Erstveröffentlichung der Miniaturen bald folgen kann.

München

E. Krausen

Krausen Edgar, Totenrotel-Sammlungen bayerischer Klöster und Stifte (Archivalische Zeitschrift Band 60, München 1964, S. 11–36, 8 Abb.).

Pirmin Lindner, der verdienstvolle Ordenshistoriker aus St. Peter in Salzburg, war es, der erstmals die Rotelsammlungen der verschiedenen Ordenshäuser aus nachmittelalterlicher Zeit auswertete. Es waren vor allem die Totenrotel-Sammlungen der österreichischen Stifte, die von ihm eingesehen wurden. Von den Rotelsammlungen der bayerischen Klöster schrieb er, „sie gingen bei der Aufhebung derselben im Jahre 1803 meist zu Grunde“. Lindner war ein Großteil der aus bayerischen Klöstern und Stiften erhaltenen Rotelsammlungen unbekannt geblieben. In vorliegender Studie sind nun sämtliche innerhalb des heutigen Bayern nachweisbaren Rotelsammlungen zusammengestellt. Unter ihnen befinden sich zwei, die heute noch in klösterlichem Besitz sind, jene von Metten und Ottobeuren. Hinzu kommt der Restbestand der einstigen Reichsabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg, der heute in Kloster Andechs verwahrt wird.

Die Siegelurkunde ist, was von der Forschung bisher nicht beachtet wurde, auch die Urform der Totenrotel. Das Aufgerolltsein über einem Rundstab stellt die nächste Phase der Entwicklung dar. Es folgen der Rotulus in Form eines Libells und letztlich die Totenroteln als Einzelmitteilungen, die zumeist in chronologischer Reihenfolge gebunden wurden und zu ansehnlichen Foliobänden anwuchsen. Konkordanzen der Lagerorte der Totenrotel-Sammlungen sowie der Klöster und Stifte, von denen Totenroteln innerhalb Bayerns festgestellt werden konnten, beschließen die Untersuchung.

(Selbstanzeige)